

10.07.2012 ...ein Dienstagabend

Teil 1 'Beute'

Ein befreundeter Jagdkollege lud mich ein, mal an einem Abend mit anzusetzen auf Schalenwild, speziell allerdings auf Schwarzwild.

Das Revier in meiner früheren westfälischen Heimat ist ein typisches Niederwildrevier und ich war über die Einladung sehr erfreut und schon mal gespannt auf den Abend zumal ich im Hinterkopf mutmaßte, dass evtl. für unseren 4 monatigen kleinen Münsterländer Rüden 'Bautz' eine gute Übung abfällt.

Soo, also um ca. 19.30 Uhr bestiegen wir also zu zweit den Hochsitz am Rand einer ordentlichen Remise mitten in einem 60 ha Roggenschlag in der Milchreife. Aus der Erfahrung meines Jagdkollegen war nun damit zu rechnen, erste Sauen ab 20.00 Uhr zu sichten, welche aus einem angrenzenden Rapsschlag in gut 50 bis 70 m Entfernung zur Äsung einwechseln sollten. Es tat und tat sich nichts außer ansichtiges Rehwild und einem Rehbockspießler, der schreckend absprang nachdem er unsere Witterung hatte. Also wirklich erst mit dem Einsetzen der Dämmerung war in weiterer Entfernung Schwarzwild in der Nähe unseres Rückwechsels auszumachen. Drei sehr starke Bachen (über 100 kg), Frischlinge und Überläufer. Die Überläufer und Frischlinge waren dabei gut geschützt durch das Getreide. Nun, wir entschlossen uns, die ca. 700 m zum Auto zurück zu gehen. Pirschend gingen wir den Rückzug an in einer Fahrspur, fast immer die Kieker vor den Lichtern. Der Wind stand günstig und wir blieben unbemerkt. Die ein bis drei kleinern Rotten bewegten sich äsend vor in unsere Richtung und binnen ganz kurzer Zeit waren wir mittendrin, Witterung wie im Schweinestall, ringsum malmende Geräusche verursacht durch schätzungsweise 10 Sauen, es wimmelte sozusagen von Schweinen. Ein scheinbar besonders vorwitziger knapper Überläuferkeiler verhoffte dann wie aus dem Nichts sichernd vor uns in der Fahrspur. Bei guter Schussentfernung und noch ansprechbar, wurde binnen Sekunden jener Schwarzkittel absolut meisterlich von meinem Jagdkollegen im Knall gestreckt. Waidmannsheil!

Teil 2 'Such voran'

Soo, gemeinsam zogen wir die Beute rund 600m hin zum Auto, wobei wir auch etwas die Richtungen und Spuren wechselten. Das erlegte Wild wurde waidgerecht aufgebrochen, verwertet und der Abend war fast vorbei.

Fast, ich betrat unseren Hausflur und nach 2 Sekunden großer Begrüßungsfreude durch den wartenden Bautz stand jener perfekt vor. Meine angenommene frische Witterung durch Sauenschweiß und Haar hat ihn mächtig beeindruckt, und das zum ersten mal live. Bis dato kannte er Schweiß, Luntten und Haar von etlichem unterschiedlichen Wild, aber nicht an mir!

Schleppen und Schweißfährten hatten wir bereits mehrfach geübt, aber eine größere Aufgabe hatte der Bautz noch nicht absolviert.

Soo, damit stand fest, was als nächstes passieren sollte. Am nächsten Tag, also ca. 18 Std nach dem Waidmannsheil fuhren mein Jagdkollege, der Bautz und ich zum Ort des Geschehens. In einem riesengroßen Bogen gingen wir mit angehaltem Hund zum Hochsitz. Der Hund hatte dabei soviel Witterung von Fährten und etlichen Äsungsstellen, dass er förmlich im Pirschgang voran kam. Es passte ihm gar nicht, dass er nicht geschnallt wurde, zu gerne hätte er wohl etwas reviert. Nun war es soweit, ca. 20m vor der Anschussstelle setzte ich ihn an und tauschte des Hundegesirrs. Ich legte ihm die Schweißhalsung und die 10m lange Schweißleine an, sofort klebte seine Nase auf dem Boden, was sich dann auch im Anschluss kaum noch änderte. Mit dem Kommando 'such voran' ging's los. Mit einer einzigen Korrektur machte er die Anschussstelle aus. Mit aufmunterndem 'such' und 'ja fein' blieb er im Gegensatz zu den vorangegangenen Übungen exakt auf der geschleppten Fährte, sehr vorsichtig, hochkonzentriert und ohne zu faseln, mit der Rutenfrequenz hätte man Sahne schlagen können, was für eine Freude. Gerechnet habe ich mit etlichen Ausreißern durch die Ablenkung der vielen kreuzenden Saufährten. Ablenkungswitterung war überall, auch für mich deutlich wahrnehmbar. Nun, der Hund fand absolut korrekturlos mit Anzeige sein Ziel, die Aufbruchsstelle, und forderte auch postwendend seinen Genuss ein.

Was für eine Passion!!, hoffentlich bleibt ihm sein ausbaufähiger Finder- und Spurwille lange erhalten, und ich war doch sehr stolz auf den wesensfesten, hauptsächlich von meiner Frau feinfühlig erzogenen, kleinen Münsterländer 'Bautz'.

E.H.